



# Medizinpreis für regionales Präventionsnetz

Engmaschige Kontrolle von Risikofaktoren, Anleitung zu Lebensstiländerungen: 56 Hausarztpraxen in Bayern helfen ihren Patienten, Schlaganfall und Demenz vorzubeugen. Dafür gab es kürzlich eine Auszeichnung.

Von **Änne Töpfer**

**München.** Schlaganfall und Demenz gehören zu den Hauptursachen für Pflegebedürftigkeit und vorzeitigen Tod. Im Landkreis Ebersberg in Bayern läuft seit 2001 ein Präventionsprogramm, das daran ansetzt. Jährlich rund 4000 Versicherte der AOK Bayern profitieren von INVADE: Unter ihnen sank nach Ergebnissen einer aktuellen Analyse die Zahl der Pflegefälle um rund 160 und die Zahl der Sterbefälle um rund 130 pro Jahr.

„Die AOK Bayern setzt mit INVADE auf die Prävention von Schlaganfällen und Demenz, um die Lebensqualität der Patientinnen und Patienten zu erhöhen“, so Dr. Irmgard Stippler, Vorstandsvorsitzende der AOK Bayern. „Wissenschaftliche Auswertungen belegen den Erfolg. Durch die Früherkennung von Risikofaktoren und eine noch gezieltere Behandlung bereits in der Hausarztpraxis lassen sich durch Schlaganfälle bedingte Krankenhausbehandlungen verringern – und auch Pflegebedürftigkeit vermeiden.“ Ausschlaggebend für die optimierte Gesundheitsversorgung sei die Zusammenarbeit von Hausärzten mit Fachärzten und die strukturierte Betreuung durch zertifizierte hausärztliche Präventionsassistenten.

## Finanzierung über IV-Vertrag

INVADE steht für „Intervention gegen vaskuläre Hirnerkrankungen und Demenz im Landkreis Ebersberg“. Daran beteiligen sich 56 hausärztliche Praxen. Kooperationspartner sind die niedergelassenen Fachärzte für Neurologie im Kreis Ebersberg, das Hypertonie-Kompetenzzentrum an der Kreisklinik Ebersberg, die Deutsche Stiftung Neurologie sowie das Klinikum rechts der Isar. Seit 2004 erfolgt die Finanzierung über einen Vertrag zur Integrierten Versorgung mit der AOK Bayern. Teilnehmen können Versicherte der AOK Bayern aus dem Kreis Ebersberg und angrenzenden Orten ab einem Alter von 50 Jahren.



Zum Programm gehören auch vierteljährliche Kontrolluntersuchungen. © THITIPHAT / STOCK.ADOBE.COM

## Das Projekt

- **4000 Versicherte der AOK** profitieren jährlich vom Präventionsprojekt INVADE - „Intervention gegen vaskuläre Hirnerkrankungen und Demenz im Landkreis Ebersberg“.
- **Die Zahl der Pflegefälle** sank unter ihnen um rund 160 pro Jahr, so das Ergebnis einer aktuellen Auswertung.
- **56 Hausarztpraxen** nehmen aktuell teil.
- **Für die Arbeit** „Prävention von Schlaganfall und Demenz in der Hausarztpraxis: Evaluation des Projektes INVADE“ (Dtsch Med Wochenschr 2020; 145(12): e61-e70).

Zum Programm gehören neben einer Einschluss-Untersuchung vierteljährliche Kontrollen für Risikopatienten sowie eine umfassende Nachuntersuchung nach jeweils zwei Jahren. „Die Patienten fühlen sich in das Programm so gut eingebunden, dass sie sich selbstständig zu den Follow-up-Untersuchungen melden“, so Othmar Gotzler, Internist und Vorstandsvorsitzender des Institutes für Versorgungsforschung-INVADE. „Das unterstützen wir durch ein freundliches Recall-System.“

Bei den Untersuchungen identifizieren die Ärzte systematisch kardiovaskuläre Risikofaktoren, etwa erhöhten Blutdruck, Herzrhythmusstörungen, Gefäßverengungen oder erhöhte Blutzucker- und Cholesterinspiegel. Auf Basis des individuellen Risikoprofils empfehlen sie Therapien. Die hausärztliche Behandlung ist standardisiert und an evidenz-basierten Leitlinien orientiert. Zudem wirken Ärztinnen und Ärzte gemeinsam mit Präventionsassistentinnen auf Lebensstiländerungen hin und motivieren die Patientinnen und Patienten, sich an die Behandlungsempfehlungen zu halten – also etwa die Medikamente wie verordnet einzunehmen.

In fast jeder INVADE-Praxis arbeitet mindestens eine zertifizierte Präventionsassistentin. Dabei handelt es sich um Medizinische Fachangestellte und Krankenschwestern, die an der INVADE-Akademie standardisierte Schulungen absolviert haben. „Sie sind der Schlüssel dazu, den Kontakt

zu den Patienten zu halten“, so Gotzler. „Einige Patienten sind seit zwanzig Jahren dabei und wissen das Angebot sehr zu schätzen.“

## Wissenschaft im Hintergrund

Eine epidemiologische Forschungsgruppe vom Klinikum rechts der Isar hat das Projekt wissenschaftlich begleitet und seine Wirkungen in zwei umfangreichen Datenanalysen geprüft. Dabei zeigte sich schon in den ersten Nachuntersuchungen, dass sich Risikofaktoren wie erhöhte Blutdruckwerte im Programm verbesserten. Nach Ergebnissen der aktuellen Analyse ist das Risiko für Klinikeinweisungen aufgrund von Gefäßerkrankungen des Gehirns um 13 Prozent zurückgegangen. Der Rückgang konnte sowohl für Schlaganfälle als auch TIA beobachtet werden.

Ausgangspunkt für INVADE war der „Wunsch, evidenzbasierte Medizin in der Arztpraxis zu platzieren“, erzählt Mitgründer Gotzler. „Im Hintergrund läuft permanent eine wissenschaftliche Begleitung.“ Die Zusammenarbeit mit einem kompetenten Wissenschaftsteam hält der Internist für „extrem wichtig“.

Die zwanzigjährige Erfolgsgeschichte von INVADE ist kürzlich vom Hufeland-Preis für Präventivmedizin gekrönt worden, den die in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ publizierte Arbeit „Prävention von Schlaganfall und Demenz in der Hausarztpraxis: Evaluation des Projektes INVADE“ erhalten hat.

## PRAXISWISSEN QUICKCHECK

### Krankenfahrt: Tipps für die Verordnung

Die AOK hat ihr Online-Lernprogramm zu Muster 4 - der Verordnung von Krankenfahrten - aktualisiert.

**Berlin.** Die AOK hat die Reihe ihrer Online-Lernprogramme für niedergelassene Ärzte und Medizinische Fachangestellte auf den neuesten Stand gebracht: Mit einem aktualisierten „Praxiswissen Quickcheck“ zur Krankenförderung können sich Praxisteams jetzt über die Regeln zur Verordnung von Krankenfahrten informieren. Abrufbar ist das Programm unter [www.aok.de/gp](http://www.aok.de/gp).

Bei der Verordnung mit dem Mustervordruck 4 zur Krankenförderung gibt es Vieles zu beachten – zum Beispiel die medizinische Notwendigkeit eines Transportes oder die Wahl des richtigen Beförderungsmittels. Bei ambulanten Behandlungen werden die Kosten nur in bestimmten Ausnahmefällen von den gesetzlichen Krankenkassen übernommen. Für diese Ausnahmen ist – abgesehen von Notfällen grundsätzlich eine besondere Genehmigung der Krankenkasse notwendig. Jede Fahrt im ambulanten Bereich muss „zwingend medizinisch notwendig“ sein, damit sie verordnet werden kann. Der „Praxiswissen Quickcheck“ vermittelt das notwendige Wissen in einem Lernteil mit sechs Fallbeispielen. Hier können Ärztinnen und Ärzte sowie Praxisteams ihre Kenntnisse testen und vertiefen. Wer den „Quickcheck“ erfolgreich absolviert hat, kann sich die Teilnahme zertifizieren lassen.

Ergänzt wird das Programm durch einen Informationsteil unter dem Titel „Praxiswissen“. Hier sind Erläuterungen zu den einzelnen Fällen abrufbar.

Neben dem „Praxiswissen Quickcheck“ zur Krankenförderung gibt es weitere E-Learning-Programme, unter anderem zur Verordnung von Häuslicher Krankenpflege (Muster 12) und von Heilmitteln (Muster 13). Ziel dieser Programme ist es, Rückfragen der Krankenkassen wegen falsch ausgefüllter Formulare zu vermeiden. Aufgrund der positiven Resonanz soll das Angebot der Lernprogramme weiter ausgebaut werden. (eb)

➔ Weitere Infos unter: [www.aok.de/gp](http://www.aok.de/gp) (> Berufsfeld Arzt und Praxis)

## Pflege: Reimann für mehr Gestaltungsspielraum

**AOK-TICKER** Die neue Vorstandsvorsitzende des AOK-Bundesverbandes, Dr. Carola Reimann, plädiert für eine erweiterte Rolle der Pflegekassen. Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels dürfe „nicht weiter auf die gestalterische Kompetenz der Kassen verzichtet werden“, so Reimann im Interview mit dem Magazin „Gesundheit und Gesellschaft“ (G+G). „Ähnlich, wie sich die Rolle der Kassen in der gesetzlichen Krankenversicherung weg vom reinen Bezahler hin zum Gestalter entwickelt hat, ist ein solcher Prozess auch in der Pflegeversicherung erforderlich.“ (eb)

➔ Das vollständige Interview finden Sie unter: <https://gg-digital.de/news/interview-reimann.html>

## AOK PLUS setzt neue GesundheitsApps auf

Die AOK PLUS weitet ihr Angebot digitaler Behandlungsmöglichkeiten aus. Ab sofort stehen Versicherten zwei weitere Gesundheits-Apps zur Verfügung: „Neolexon“, die Kinder bei einer logopädischen Behandlung unterstützt, und „Nia“, die Neurodermitis-Patienten hilft, ihre Erkrankung im Alltag besser zu handhaben. Mit der App „Neolexon“ können Kinder im Vor- und Grundschulalter ihre logopädischen Übungen spielerisch und bequem von zu Hause aus durchführen. Die Neurodermitis-App „Nia“ soll unter anderem dabei helfen, Schubauslöser festzustellen und künftig frühzeitig zu erkennen.

➔ Weitere Infos zu den Apps unter: <http://plus.aok.de/gesundheits-apps>

## AOK-Aufsichtsrat formuliert Erwartungen an die Ampel

Der Aufsichtsrat des AOK-Bundesverbandes blickt zuversichtlich auf einen „sehr konkreten“ Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung und auf den neuen Gesundheitsminister Karl Lauterbach. Im aktuellen Podcast des AOK-Medienservice sprechen die beiden Vorsitzenden, Knut Lambertin und Dr. Volker Hansen, über ihre Erwartungen an die Ampel. Lauterbach sei im Gegensatz zu seinem Vorgänger Jens Spahn „ein Teamworker“, sagt Hansen. Die Spahn-Bilanz nennt er indes „katastrophal“. Nach 16 Jahren an der Spitze der AOK-Selbstverwaltung ist Volker Hansen im Dezember aus dem Amt ausgeschieden. (eb)

➔ Zum Podcast: [www.aok-bv.de/aok/bundesverband/index\\_15666.html](http://www.aok-bv.de/aok/bundesverband/index_15666.html)

## Die Praxis-Serie

**Lesen Sie am 28. Januar:** Rund 37,5 Millionen Heilmittelrezepte wurden 2020 für GKV-Versicherte abgerechnet. Diese Verordnungen umfassten 43,8 Millionen Leistungen mit insgesamt ca. 302 Millionen einzelnen Behandlungssitzungen. Diese und weitere Informationen bietet der Heilmittelbericht 2021 des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WiDO).

**Kontakt:** Haben Sie Fragen an die AOK oder Themenwünsche für diese Seite? Dann schreiben Sie uns per E-Mail an: [prodialog@bv.aok.de](mailto:prodialog@bv.aok.de).